

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementspreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgebühren), bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40.

Herausgeber: Johann Staining, verantwortlicher Redakteur: Fritz Paepflow, beide in Hamburg. Redaktion und Expedition: Hamburg, St. Georg, Breuerstraße 11, 1. Etage.

Anzeigen für die viergespaltene Beilage oder deren Raum 80 A. Postantrag Nr. 8864.

Inhalt: Der Kriegsrath unserer Gegner. — Grundschau, Streik-Einstellungen. — Baugewerbliches. — Lohnbewegungen und Streiks. — Zur Charakteristik des Christlichen Maurer-Verbandes. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefkasten.

Der Kriegsrath unserer Gegner.

(Originalbericht des „Grundstein“.)

Am 10. und 11. September waren in Dresden die Delegierten des Innungsverbandes deutscher Bauunternehmer und die Vertreter des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe versammelt, um auf einem Innungstage und der Generalversammlung des Unternehmerbundes über die Förderung ihrer Interessen und die Taktik im Kampfe gegen die Bauhandwerker zu berathen. Ueber den

Delegiertentag des Innungsverbandes ist nicht viel zu berichten. Die Herren wurden von Vertretern derselben Verbände auf's Geratheweg begrüßt, die angeblich nie Zeit haben, sich in wichtigen Arbeiterversammlungen über Arbeiterfragen, Krankenkassenfragen usw. zu orientieren. Es waren je ein Beauftragter der Regierung, der Reichshauptmannschaft und der Stadt Dresden erschienen, die unsere Anwesenheit in Menge angenehmer Dinge zu sagen hatten und das Ihrige dazu beitrugen, der Eröffnungsvorstellung den liebsten Anstrich zu verleihen. Als der Innungschwarm sich schließlich aus dem Mummel heraus fand, trottete er in den Bahnen langweiliger Verhandlungen in der uns so fern liegenden und doch so bekannten Interessensphäre dahin, ohne daß viel Bemerkenswertes zu Tage gefördert wurde. — Aus dem Bericht, den Baumeister Böhme aus Berlin erhaltete, war zu erfahren, daß der Innungsverband gegenwärtig 292 Innungen mit 8600 Mitgliedern umfaßt. Ueber den Beschäftigungsstand wies ich Schwager aus Berlin die bekannten Ausführungen für die gefühlte Einschränkung eines solchen vom Stapel, und es wurde folgende Resolution angenommen:

„In Erwägung, daß der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte in vielen ausschließlich begründeten Resolutionen bei dem hohen Reichstage und dem hohen Bundesrat um Einführung des Beschäftigungsnachweises im Baugewerbe vorstellig geworden ist, in der ferneren Erwägung, daß seitens des Reichstages, des preussischen und bayerischen Landtages auf die gleichen Gegenstande handelnden Interpellationen zustimmende Beschlüsse gefaßt worden, welche von der bayerischen Regierung wohlwollend entgegen genommen und deren Einführung als wünschenswert bezeichnet worden ist, sowie daß auch eine Anzahl Gewerbestammern in Preußen sich in gleichem Sinne zustimmend für den Beschäftigungsnachweis ausgesprochen hat, endlich weil die wirtschaftlichen Verhältnisse im Baugewerbe sich täglich immer mehr verschlechtern und die Nothwendigkeit der Herstellung gesunder Wohnungen und Schaffung größerer Sicherheit für die auf dem Bau Beschäftigten Arbeiter fordringt, beschließt der Innungsverband, die Petition wegen Einführung des Beschäftigungsnachweises im Baugewerbe der Reichsregierung und den Bundesregierungen erneut vorzulegen.“

Ueber den nächsten Punkt der Tagesordnung, die Sicherung der Bauforderungen, über den Kreisgerichtsrath Dr. Hille referirte, entspann sich eine längere, doch uninteressante Debatte, die ebenso wenig Neues zu Tage förderte, wie das Referat. Mit Annahme der folgenden Resolution gelangten diese Verhandlungen zum Abschluß:

„Zum Sätze der Baugläubiger, als welche Baugewerksmeister, Handwerker, Biesenanten zu gelten haben, empfiehlt sich aus privatrechtlichen, öffentlichrechtlichen, wirtschaftlichen, sozialpolitischen Erwägungsgründen weder das Errichten eines Zwangsgebäudes noch Bauhoffenanteils, noch die Eintragung einer bevorrechtigten Baugläubiger-Hypothek, vielmehr bloß die Eintragung eines Bauvermerks in der 2. Abteilung des Grundbuchs, für welches zu einem Neubau, Umbau, Reparaturbau die Baugläubigkeit nachgeschickt und erfüllt wurde, und zwar ist dieselbe vor Ausständigung des Baugläubigens von Amts-

wegen dahin zu beantragen, daß das Grundbuch im Bau besungen sei, auch mit der Wirkung auszustatten, daß alle Rechtsänderungen des eingetragenen Eigenthümers, welche eine Veränderung oder Verpfändung des Grundstücks bezug, eine Abtretung der Baugeld-Hypothek betreffen, sowie Zahlung aus der letzteren den Baugläubigern gegenüber insoweit rechtsverbindlich bleiben, als sie nicht zur Tilgung fälliger Bauforderungen Verwendung finden. Dieser Bauvermerk ist drei Monate nach stattgehabter Gebrauchsnahme von Amts wegen zur Löschung zu bringen, wenn er nicht durch Verfügung des Prozeßgerichts aufrecht erhalten wurde. Der Geschäftsausschuss wird beauftragt, unter Zuguhlung eines Rechtskundigen einen Gesandten unter Berücksichtigung dieser Grundzüge auszuwählen und der Reichsregierung bezw. dem Reichstag vorzulegen.“

Bei den Verhandlungen über die Baugewerkschulen wurde besonders die Nothwendigkeit der praktischen Ausbildung betont. Eine Auseinandersetzung entspann sich über die Frage, ob auch die Meisterhöflichkeit mit dem Einjährigengenuß zwei Sommer praktisch arbeiten sollten. Lehrgeldner aus Dresden glaubte diese Frage verneinen zu müssen; die überlebende Mehrheit stellte sich jedoch auf den entgegengesetzten Standpunkt. Im Uebrigen trat das Bestehen zu Tage, die Baugewerkschulen unter die Nothwendigkeit des Innungsverbandes zu bringen. — Herzog aus Danzig, der über die Organisation des Handwerks sprach, erörterte insbesondere die Frage, ob die Innungsverbände mit dem Inhabereintritt der Handwerkskammern überflüssig geworden seien? Er verneinte dies und fand damit allgemeinen Beifall.

Ueber die Reichsregierung des Krankenkassengesetzes berichtete Reichsrath Ebers aus Hannover. Nach einigen wegwerfenden Bemerkungen über die unangeführten Reformen der Sozialgesetze, mit der die Unternehmer, wie bei der neuesten Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, schon so viele Erfahrungen gemacht hätten — ein verheißungsvoller Anfang — sagte er, daß man bei einzelnen Innungen des Baugewerbes, die dem Verband angehören, die bekannten Anfragen über die neue Krankenkassengesetz-Novelle vorgelegt hätte; sie erstreckten sich auf die Ausdehnung der Krankenkassensicherung, Weisbefahrung der Gemeinbesitzversicherung, Veränderung der Beitragsleistung (Gesetz), daß Arbeiter und Unternehmer die Hälfte zahlen, Veränderung der Organisation (ob die Arbeitgeber die gleiche Vertretung im Vorstand und Generalversammlung erhalten sollen und ob die Kosten der Gemeinverwaltung angeliebert werden sollen), freie Arztwahl, Mißbrauch der Bewältigung durch die sozialdemokratische Partei. Die Beantwortung war sehr verschieden, aber bezüglich der Entschädigung der Arbeiter zeigte sich eine ruhende Uebereinstimmung. Ueber angeblichen Mißbrauch der Ortskassenverwaltung zu sozialdemokratischen Zwecken konnte man nur berichten, daß die Mehrzahl der Vorstehenden Sozialdemokraten sei. Mißbräuche ließen sich, so lautete der Antworten fast übereinstimmend, nicht nachweisen. Die Durchführung des Antisozialismus hatte der Referent selbst gezogen und in einer Resolution vorgelegt. Sie verlangt in ihren drei wesentlichen Punkten:

1. Die allgemeine Ausdehnung der Unfallversicherung auf ein halbes Jahr ist nicht anzunehmen, es sollen vielmehr die über 18 Wochen währenden Krankheitsfälle der Invalidenversicherung aufgelegt werden.
2. Es ist rathsam, daß die Krankenkassensicherung auf die Dienstboten ausgedehnt wird.
3. Die Beiträge der Unternehmer sollen nicht erhöht werden, diese aber in gleicher Stärke in der Krankenverwaltung betheilt sein wie die Arbeitermitglieder.

Diese Resolution wurde sammt dem letzten Glanzpunkt zurückgewiesen. Ueber die Verhandlungen über die Krankenkassensicherung ist nicht viel zu berichten. Die Diskussion über die Krankenkassensicherung war sehr lebhaft, die sich jeder Erweiterung der Krankenkassensicherung

entgegenstellte. Einige Innungen waren sogar soweit gegangen, die Abschaffung der Arbeitgeberbeiträge überhaupt zu verlangen; andere wollten auch den Vorstehendenposten den Unternehmern garantirt wissen. Bemerkenswert ist eine Erklärung des Kreisgerichtsraths Dr. Hille, des juristischen Beiraths des Innungsverbandes, trotzdem dieselbe nicht verblüht ist: darnach soll die geplante neue Krankenkassensicherung nach den letzten Absichten an die Landesversicherungsanstalten angelehrt werden.

Von allgemeinem Interesse sind noch zwei Anträge des oben erwähnten Kreisgerichtsraths. Von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß die Haftpflicht der Unternehmer durch Bestimmungen im neuen Bürgerlichen Gesetzbuch weiter als früher ausgedehnt wird, so daß das Unfallversicherungsgesetz seinen hinterlassenden Schutz mehr gewähre, fordert er die Gründung von Haftpflichtgenossenschaften für das Baugewerbe und deren Zusammenschluß zu einem Versicherungsverbande. Der Geschäftsbetrieb dieser Genossenschaften soll so erweitert werden, daß sie, als Träger der Streikgefahrversicherung ausgedehnt, das hieraus resultirende Risiko übernehmen können. Zu einem Beschluß über diese Anträge kam es nicht, sie sollen vielmehr erst diskutiert und dem so geklärtsten Urtheil des nächstjährigen Verbandstages vorgelegt werden.

Damit ist im Prinzip die Streikversicherung anerkannt. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren rein geschäftlicher Natur und entbehren der allgemeinen Bedeutung. Gegen 4 Uhr Nachmittags richteten sich die Herren zum Besuch des Vergnügens in der Bauausstellung ein. Die Vergnügungen nahmen überhaupt einen breiten Raum in dem sich auf vier Tage erstreckenden Programm ein.

Die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes.

Zur festgesetzten Zeit — früh 9 Uhr — eröffnete Danblags-abgeordneter Felisch aus Berlin die Verhandlungen. Mit der Bekämpfung der Verammlung wurde der Vorstand beauftragt, somit wurde der Obergeschäftsrath Felisch Vorsitzender. Erster Verhandlungsgegenstand war:

Bericht über die Entwicklung des Bundes.

Felisch-Berlin führte hierzu Folgendes aus: Der Bund ist im Berichtsjahre um 20 Landes- bzw. Lokalverbände gewachsen. Von 104 Verbänden, stehen noch 87 außerhalb des Bundes. Der im vorigen Jahre in Karlsruhe beschlossene Agitationsfonds ist insofern verwirklicht worden, als bereits M. 21 900 eingekassirt und davon M. 18 800 zur Eingahlung gelangt sind. Davon aus Berlin 6000, Dresden 2000, Breslau 2000, Magdeburg 1000, Zwickau 600, Leipzig 200 usw. Wie früher, so hat es sich auch im Berichtsjahre der Vorstand des Bundes zur Aufgabe gemacht, durch Wanderversand die Interessen der Organisation zu fördern und in weiteren Kreisen der Arbeitgeber die Ueberzeugung wach zu rufen, daß der Zusammenschluß zu einem Bunde nothwendig sei. Leider war die Beobachtung zu machen, daß wenig Verlangen nach Niedern bemerkbar wurde. Das ist zu bedauern, denn es ist durchaus nothwendig, daß Propaganda für unsere Sache durch Versammlungen gemacht wird. Eine behutsame Thatsache ist ferner, daß mehrere große Städte den Verstreuten des Bundes zu fern stehen; das gilt besonders von Hamburg und München, die überhaupt eine ablehnende Haltung gegen den Bund einnehmen. Auf Anfragen des Vorstandes hat man zurückgeantwortet, man wolle erst die Lokalverbände ausbauen. In Bayern ist man jetzt daran, einen Landesverband in's Leben zu rufen. Es bleibt nur zu hoffen, daß auch in den uns noch fern stehenden Kreisen bald eine bessere Einsicht Platz greift. In Elsaß-Lothringen hat sich ebenfalls ein Arbeitgeber-Verband des Baugewerbes gebildet, doch ist dieser noch nicht so gefestigt, um einen Kampf mit Erfolg aufnehmen zu können. Eigenthümlich liegen die Verhältnisse im Rheinland. Dort dortigen Kollegen scheint es noch zu gut zu gehen. (Grußzeit.) Die Organisation ist kaum nennenswerth. Wenn sie erst einmal solche Erfahrungen gemacht haben, wie wir in den großen Städten, werden sie auch zur Einsicht kommen, daß der Zusammen-

Namen der Betreffenden sind: Max Baugh, Nikolaus Fleischmann, Hugo Galante, Otto Hermann, Friedrich Kern, Paul Wietel, Peter Wernisch, Theodor Weber.

Frankfurt a. M. In einer am Dienstag, den 4. d. M., abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Stukkatoren wurde im ersten Punkt der Tagesordnung beschloffen, die Mitglieds- und Streifbonsmarken vom 1. Dezember ab in eine einheitliche Marke umzuwandeln, d. h. im Sommer 40 A-Marken und im Winter 30 A-Marken. Dies geschah, weil einige Kollegen sich dem Beitrag zum Streifbons zu entziehen suchten.

Kattowitz. Am Dienstag, den 28. August, hielt die hiesige Filiale eine leibschwache Generalversammlung ab. Zunächst sollte die Neuwahl eines ersten Vorsitzenden stattfinden, da aber keiner von den anwesenden Kollegen den Posten als erster Vorsitzender annehmen wollte, versprach Kollege Fuchs, so lange seinen Posten zu behalten, bis sich eine geeignete Person finden wird.

Leipzig. Am 1. September tagte in Stadt Hannover eine öffentliche Versammlung, welche sich mit der Fensterfrage beschäftigte. Sowohl aus der Versammlung, als auch von den erschienenen Rednern wurde auf die Schädlichkeit des Arbeitens bei Zugluft und die daraus entstehenden Krankheiten hingewiesen. Man wurde sich darüber einig, das die am meisten in Frage kommenden Gewerbe der Stukkatoren, Zöpfer und Maler gemeinsam arbeiten und vorgehen müssen.

Die Nr. 19 des „L'Operaio Italiano“, welche mit Nr. 88 des „Grundstein“ zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Ein Streik in unseren Organisationen. Warum sind die Arbeiter reich? (Gespäch). Was wollen wir? — Uns bestraft die Diebstahl. — Das menschliche Leben ist heilig. — Parliere und Unternehmer. — Die Letzte und die Achtstundensarbeitzeit. — Eine Preibit vom Bischof Monomelli in Mantua heim. — Ein gutes Buch. (Das Wiederleben der Sozialisten). — Stimmen aus den Bahnhöfen. — Lohn- und Streikbewegung. — Unglücksfälle auf Bauten. — Verschiedenes vom Sin- und Auslande.

Die Nr. 19 des „L'Operaio Italiano“, welche mit Nr. 88 des „Grundstein“ zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Ein Streik in unseren Organisationen. Warum sind die Arbeiter reich? (Gespäch). Was wollen wir? — Uns bestraft die Diebstahl. — Das menschliche Leben ist heilig. — Parliere und Unternehmer. — Die Letzte und die Achtstundensarbeitzeit. — Eine Preibit vom Bischof Monomelli in Mantua heim. — Ein gutes Buch. (Das Wiederleben der Sozialisten). — Stimmen aus den Bahnhöfen. — Lohn- und Streikbewegung. — Unglücksfälle auf Bauten. — Verschiedenes vom Sin- und Auslande.

Die Nr. 19 des „L'Operaio Italiano“, welche mit Nr. 88 des „Grundstein“ zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Ein Streik in unseren Organisationen. Warum sind die Arbeiter reich? (Gespäch). Was wollen wir? — Uns bestraft die Diebstahl. — Das menschliche Leben ist heilig. — Parliere und Unternehmer. — Die Letzte und die Achtstundensarbeitzeit. — Eine Preibit vom Bischof Monomelli in Mantua heim. — Ein gutes Buch. (Das Wiederleben der Sozialisten). — Stimmen aus den Bahnhöfen. — Lohn- und Streikbewegung. — Unglücksfälle auf Bauten. — Verschiedenes vom Sin- und Auslande.

Die Nr. 19 des „L'Operaio Italiano“, welche mit Nr. 88 des „Grundstein“ zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Ein Streik in unseren Organisationen. Warum sind die Arbeiter reich? (Gespäch). Was wollen wir? — Uns bestraft die Diebstahl. — Das menschliche Leben ist heilig. — Parliere und Unternehmer. — Die Letzte und die Achtstundensarbeitzeit. — Eine Preibit vom Bischof Monomelli in Mantua heim. — Ein gutes Buch. (Das Wiederleben der Sozialisten). — Stimmen aus den Bahnhöfen. — Lohn- und Streikbewegung. — Unglücksfälle auf Bauten. — Verschiedenes vom Sin- und Auslande.

Die Nr. 19 des „L'Operaio Italiano“, welche mit Nr. 88 des „Grundstein“ zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Ein Streik in unseren Organisationen. Warum sind die Arbeiter reich? (Gespäch). Was wollen wir? — Uns bestraft die Diebstahl. — Das menschliche Leben ist heilig. — Parliere und Unternehmer. — Die Letzte und die Achtstundensarbeitzeit. — Eine Preibit vom Bischof Monomelli in Mantua heim. — Ein gutes Buch. (Das Wiederleben der Sozialisten). — Stimmen aus den Bahnhöfen. — Lohn- und Streikbewegung. — Unglücksfälle auf Bauten. — Verschiedenes vom Sin- und Auslande.

Die Nr. 19 des „L'Operaio Italiano“, welche mit Nr. 88 des „Grundstein“ zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Ein Streik in unseren Organisationen. Warum sind die Arbeiter reich? (Gespäch). Was wollen wir? — Uns bestraft die Diebstahl. — Das menschliche Leben ist heilig. — Parliere und Unternehmer. — Die Letzte und die Achtstundensarbeitzeit. — Eine Preibit vom Bischof Monomelli in Mantua heim. — Ein gutes Buch. (Das Wiederleben der Sozialisten). — Stimmen aus den Bahnhöfen. — Lohn- und Streikbewegung. — Unglücksfälle auf Bauten. — Verschiedenes vom Sin- und Auslande.

Wartn, T. S. Die Zentralfrankenkasse der Maurer zc. „Grundstein zur Einheit“, Sitz Altona, nicht Hamburg, nimmt Einzelmittglieder nicht auf. Hamburg, B. Ihre Berücksichtigung können wir erst in der nächsten Nummer bringen.

Abrechnung des Zentral-Verbandes der Stukkatoren, Gipsler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands

(Sitz: Köln a. Rh.) für das 2. Quartal des Geschäftsjahres 1900.

Table with columns for 'Einnahme' and 'Ausgabe'. Einnahme includes contributions from various cities like Hamburg, Leipzig, Dresden, etc. Ausgabe includes expenses for the main office and various administrative costs.

Table titled 'Ausgabe in den Filialen für Rechnung der Hauptkassa'. Lists expenses for various branches like Leipzig, Nürnberg, etc.

Table titled 'Ausgabe in der Hauptkassa für das Fachorgan „Der Grundstein“'. Lists expenses for the main office related to the publication.

Table titled 'Bilanz'. Shows the financial balance at the end of the period, including assets and liabilities.

Folgende Städte haben für das 2. Quartal 1900 nicht abgerechnet: Pforzheim, Gera, Gagen, Camnath, Kaiserslautern, Bochum, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Heilbronn, Freiburg, Bremerhaven, Köln II, Raeren bei Nagen.

Peter Krumborn, Lothringersstr. 7. Für die Richtigkeit treter ein: Die Revisoren: Joh. Weyer, M. Pindorf. Der Kollege Wilh. Westel, 1899 Kassier der Filiale Gagen i. B., und Kollege W. Hartzel, 1899 Bevollmächtigter der Filiale Sietlin, werden ersucht, ihren Verpflichtungen der Hauptkassa gegenüber nachzukommen.

Abrechnung über den Maurerstreik in Belgiz.

Table with columns for 'Einnahme' and 'Ausgabe'. Einnahme includes contributions from the central fund and other sources. Ausgabe includes expenses for the strike.

Table titled 'Bilanz'. Shows the financial balance for the Belgian strike.

Belgiz, den 12. August 1900. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Wilhelm Arenalin, August Pailapp, Wilhelm Zittel. Für die Streikkommission: Carl Matthes.

Abrechnung über den Maurerstreik in Culmsee.

Table with columns for 'Einnahme' and 'Ausgabe'. Einnahme includes contributions from the central fund. Ausgabe includes expenses for the strike.

Table titled 'Bilanz'. Shows the financial balance for the Culmsee strike.

Culmsee, den 21. August 1900. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: A. Wittgowski, J. Zwickewitz, J. Besack. Für die Streikkommission: A. Bilmst. Th. Wetzigerski. S. Praybysgenski.

Abrechnung über den Maurerstreik in Bromberg.

Table with columns for 'Einnahme' and 'Ausgabe'. Einnahme includes contributions from the central fund. Ausgabe includes expenses for the strike.

Table titled 'Bilanz'. Shows the financial balance for the Bromberg strike.

Bromberg, den 12. August 1900. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: W. Turan, E. Zischner, A. Kioski. Für die Streikkommission: A. Eydow, S. Wenter.

Zentral-Frankenkasse der Maurer, Gipsler (Weißwinder) und Stukkatoren Deutschlands „Grundstein zur Einheit“ (z. H. Nr. 7).

Sterbetafel des 2. Quartals 1900. In der Woche vom 9. bis 15. September sind folgende Beträge eingegangen: Von der kritischen Verwaltung in Charlottenburg M. 800, Halberstadt 200, Steglitz 200, Edenried 200, Wilmersdorf 200, Fienburg 150, Mäntzer i. Westf. 100, Wiesenburg i. d. Mark 100, Leipzig-Weißh. 100. Summa M. 1850.

Zuschüsse erhielten: Hannover M. 100, Alt-Warthau 100, Krefeld 50, Pirna 50. Summa M. 300. Altona, den 15. September 1900. Karl Reich, Hauptkassier, Friedrichsbadestr. 28.

